

KURZINFO



© Heike Steinweg

Das Trickster Orchestra vereint herausragende Solist:innen in einem postmigrantischen Ensemble der zeitgenössischen Musik. Unter der Leitung von Cymin Samawatie und Ketan Bhatti verwandelt das Orchester Instrumente diverser globaler Musiktraditionen in einer gemeinsamen, trans-traditionellen Musiksprache an.



Trickster ORCHESTRA

Mit ihrem besonderen Wissen und dem r/evolutionären Klang des Ensembles schmieden die Mitglieder des Trickster Orchestra neue Welten und stören dabei zwangsläufig überkommene Grenzziehungen und Ordnungen.

Das Ensemble vereint dazu einige der weltweit virtuosesten Solist:innen und deren faszinierende Bandbreite von Instrumenten, die aus diversen Kulturen sorgfältig ausgewählt worden sind, in einem Klangkörper zwischen Improvisation und Komposition. Aus dieser Zusammenführung entsteht eine der aufregendsten und innovativsten Musikformen unserer Zeit, die völlig neue Klangerfahrungen verspricht. Das Kollektiv umfasst Solist:innen aus weltweiten (Kunst-)Musiktraditionen, dem Jazz, der elektronischen, Echtzeit- und Neuen Musik sowie freier Improvisation.

Das Trickster Orchestra überwindet die üblichen Grenzziehungen zwischen Genres und Kulturen, die heute quer zu geographischen, ethnischen und zeitlichen Ordnungen verbreitet sind. Stattdessen nutzt es Traditionen als Werkzeugkästen, durch die neue, global verflochtene Klangerlebnisse und musikalische Innovation freigesetzt werden.

Auf diesem Weg übersetzt das Trickster Orchestra als international strahlender Klangkörper wegweisend den durch Migration entstandenen kulturellen Reichtum Deutschlands in eine Multiplikation der musikalischen Perspektiven, der künstlerischen Möglichkeiten und des kreativen Ausdrucks. So erarbeitet das Ensemble eine national und international vielbeachtete zeitgenössische Musik, die der vollkommen gewandelten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts auf höchstem musikalischen Niveau Ausdruck verleiht. Indem es Musiker:innen an außereuropäischen Instrumenten Präsenz in einem Kammerensemble der zeitgenössischen Musik verschafft, erweitert es das Orchesterparadigma des 19. Jahrhunderts, um es anschlussfähig für eine postmigrantische Gesellschaft zu machen.

Das Trickster Orchestra wurde 2013 von Cymin Samawatie, Ketan Bhatti und Philip Geisler gegründet und ist in Europa und Westasien, beim Festival für Modernes Hören und asphalt Festival Düsseldorf, Jazzfest Berlin, Tonlagen Festival Hellerau, Silk Road Festival Baku, in der Elbphilharmonie Hamburg, der Alten Oper Frankfurt, dem Berliner Konzerthaus und Radialsystem, der Bundeskunsthalle Bonn und Bauart Istanbul aufgetreten.

2021 erschien das Debüt-Album beim Label ECM Records. 2022 gewann das Orchester den Deutschen Jazzpreis als „Großes Ensemble des Jahres“ und den TONALi Klassikpreis „Mut zur Utopie“. Cymin Samawatie und Ketan Bhatti erhielten als Komponist:innen 2023 den GEMA Musikautor:innenpreis. 2024 ehrte die deutsche Bundesregierung das Orchester durch Aufnahme in die Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland.



www.tricksterorchestra.de

<https://ecm.lnk.to/TricksterOrchestra>

Kollektiv (2013 – 2025)

Cymin Samawatie *Gesang* | Sveta Kundish *Gesang* | Rabih Lahoud *Gesang*
| Defne Şahin *Gesang* | Bassem Alkhouri *Gesang, Kanun* | Golnar Shahyar *Gesang* |
Marlene Ito *Violine* | Biliana Voutchkova *Violine* | Heloise Lefèbvre *Violine* | Akiko Ahrendt
Violine | Maria Reich *Viola, Violine* | Martin Stegner *Viola* | Hindol Deb *Sitar* | Sumeet
Anand *Tanpura & Dhrupad* | Sebastian Dreyer *Surbahar* | Ravi Srinivasan *Pakhavaj* | Ros-
hanak Rafani *Daf* | Asal Karimi *Kemenche* | Azin Zahedi *Santur* | Cham Saloum *Oud*
| Grégoire Simon *Viola* | Sarah Rilling *Viola* | Eleanna Pitsikaki *Kanun* | Boram Lie *Cello* |
Berivan Canbolat *Baglama* | Martin von der Nahmer *Viola* | Knut Weber *Cello* | Uygur Vural
Cello | Anil Eraslan *Cello* | Sophie-Justine Herr *Cello* | Ralf Schwarz *Kontrabass* | Demetrios
Karamintzas *Oboe* | Dominik Wollenweber *Oboe* | Wu Wei Sheng | Li-chin Li Sheng | Milian
Vogel *Bassklarinette, Electronics* | Markus Ehrlich *Bassklarinette* | Annette Maye *Basskla-
rinette* | Vladiswar Nadishana *Kawala, Duduk, Ney, Hulusi* | Mona Matbou Riahi *Klarinette* |
Shizuyo Oka *Klarinette* | Lars Zander *Bassklarinette, Electronics* | Tilmann Dehn-
hard *Bassflöten* | Mohamad Fityan *Nay, Kawala* | Susanne Fröhlich *Paetzold Blockflöten,
Bassblockflöten* | Esra Berkman *Kanun* | Naoko Kikuchi *Koto* | Nevzat Akpinar *Baglama*
| Alexander Lipan *Oud* | Larry Porter *Rubab* | Taiko Saito *Marimba, Vibraphon* | Joss Turn-
bull *Tombak, Perkussion, Electronics* | Boram Lie *Cello* | Christian Weidner *Saxophon, Du-
duk* | Hilary Jeffery *Posaune* | Florian Juncker *Posaune* | Matthew Bookert *Tuba* | Liz Allbee
Trompete | Lina Allemanno *Trompete* | Matthias Kurth *Oud, Gitarre* | Mahan Mirarab *Oud,
Gitarre* | Sabrina Ma *Marimba, Vibraphon* | Lola Mlačnik *Vibrafon, Marimba* | Lin Chen *Vi-
brafon, Marimba* | Niko Meinhold *Flügel, Guzheng* | Achim Kaufmann *Flügel* | Korhan Erel
Computer, Controllers, Electronics | Simon Stockhausen *Electronics* | Ignaz Schick *Turnta-
bles, Electronics* | Matthias Engler *Schlagwerk* | Tobias Backhaus *Schlagzeug* | Elisa Er-
kelenz *Dramaturgin* | Philip Geisler *Dramaturg* | Ketan Bhatti *Schlagzeug, Electronics*

Cymin Samawatie & Ketan Bhatti *Künstlerische Leitung*

Stimmen

« Das Trickster Orchester stellt sich in der Kuppelhalle des Krematoriums ganz nonchalant und beinahe nebenbei ebendieser Frage: wie können Komposition und Improvisation, ge-



neriert von Menschen aus den unterschiedlichsten Musiksozialisationskontexten einen lebendigen Transformationsprozess sowohl bei den Musikant*innen, als auch bei den Konsument*innen in Gang bringen, sodass am Ende nichts mehr ist, wie gewesen? Schlagzeuger Ketan Bhatti und Dirigentin, Pianistin und Sängerin Cymin Samawatie wollen ebendies: sich ganz und gar dem Augenblick, dem Raum und dem Vibe aussetzen, um eine Musik aus dem Augenblick zu generieren mit Versatzstücken aus dem Gepäck der Beteiligten. Diese Musik könnte und sollte auch genauso gut bei den Kassler oder den Donaueschinger Musiktagen präsentiert werden: hochkreativ und anregend. » nmz - neue musikzeitung (Roland Biswurm), Dezember 2021.

« Eine Beschwörungskraft, die ihresgleichen sucht. » DIE ZEIT (Sinem Kılıç), Oktober 2021.

« Kunterbunt bis schräg: Empathisch liefern Samawatie und Bhatti ihre instrumentalen und vokalen Abenteuer. » Süddeutsche Zeitung (Wolfgang Schreiber), September 2021.

« Cymin Samawatie sucht mit ihrem Trickster Orchestra nach einer Neuen Musik für eine diverse Gesellschaft – und findet Erstaunliches. Dessen Musik klingt besonders, weil seine Mitglieder die Komfortzonen ihrer eigenen Musiktraditionen verlassen, um sich der ihrer Kollegen und Kolleginnen anzunähern. Dabei soll unbedingt vermieden werden, nur den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden oder ins einfache Dialogisieren zu kommen. „Wir wollen eine radikal vielfältige Musik“, sagt Samawatie. Und so theoretisch sich dieses Konzept auch anhören mag: Die Musik auf dem neuen Album klingt erstaunlich sinnlich und warm. Sie ist kein vertonter Diskurs, sondern der Klang der Sehnsucht. » Hannoversche Allgemeine Zeitung (Stefan Arndt), Juni 2021.

« Auf diesem Album treffen sich Klänge und Gedanken aus völlig unterschiedlichen Zeiten und Orten. Und sie gehen uns an. Und das, weil sie gerade nicht in simple Pseudoharmonik hinüber gleiten, sondern eine nicht abgenutzte eigene Tonsprache finden. Es ist aufregend und schön. Auf solche Trickster wie diese Musikerinnen und Musiker sollte man hören! » BR Klassik (Roland Spiegel), Mai 2021.

« Eine babylonische Sprachverwirrung auf musikalischem Spitzenniveau. » DIE ZEIT (Caterina Lobenstein), Mai 2021.

« Mit inspirierter Kraft, zu Herzen gehender Musikalität, funkensprühender Mischung: ein Prototyp heutiger Kunstmusik. » Westdeutsche Zeitung (Christian Oscar Gazsi Laki), Juni 2019.



« Eines der aufregendsten zeitgenössischen Orchester Europas. » VAN Outernational (Philipp Rhensius), März 2019.

« Das internationale Orchester beherrscht das Kreative und Gestaltwandlerische wie kein anderes. Nichts klingt beliebig, alles fußt auf dem tiefen musikalischen Wissen der Akteure. » Das Orchester (Frauke Adrians), Februar 2019.

« Each musician knows their instrument's intricacies well enough to lovingly push its boundaries, liberating it to new notes and rhythms. The musician becomes the teacher of the instrument, and not the other way around. The musicians allow the instruments not to pretend to return to what we imagine they may have been, but to become new articulations of themselves. » Wendy MKS Reviews (Wendy M.K. Shaw), April 2018.

« Transkulturelle Musik "außerhalb der Komfortzone". Von Risikobereitschaft als einer Grundkonstante aktueller Jazzmusik ist wiederholt die Rede – sei es wie hier bei der Öffnung von Fenstern für freie Improvisationen in zeitlich begrenzten Orchesterstücken. » Süddeutsche Zeitung (Christian Broecking), November 2015.

« Es tat sich eine Kompositionsidee auf, die an eine Kantate erinnerte. Reine Instrumentalteile wechselten mit „Liedern“ sich ab. Zusammengehalten wurde alles durch einige Repeatingmuster, die schon mal wie bei einer isorhythmischen Motette ausschauten, wo sich Melos und Rhythmik ineinander verschieben. Dann wiederum gab es Tutti-Passagen, die klangen, als wälzte sich eine Musikkraupe wie ein Klangorganismus durch den Raum. Klangfarbenmischungen gab es, die nur in einer solchen Besetzung zu hören sind. Musik einer Welt und eben keine Weltmusik. » Jazzzeitung (Martin Hufner), November 2015.

« In der Flüchtlingskrise wurde bislang viel zu wenig über Jazz geredet. Das Orchester wirkt geradezu wie ein Kommentar zur aktuellen Flüchtlingsproblematik in Deutschland, es ist ein „Wir schaffen das“ in Noten. Ein schönes Beispiel für die poetische Integrationskraft des „Divans“ ist Samawaties Stück „Gebete“. Gesangslinien mit religiösen Texten auf Hebräisch, Arabisch und Persisch, die die Freude am Glauben feiern, bilden da den Kern. Zusammengehalten werden sie durch die fugenartige und mit Kontrapunkten spielende Kompositionstechnik, die als vierte Sprache fungiert: die des christlichen Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach. Es klingt zusammen, was inhaltlich zusammengehört und doch so fern voneinander scheint. [...] Der völkerverbindende Ansatz des Jazz: Er könnte ein Weg aus der Flüchtlingskrise sein. » Die Welt (Josef Engels), November 2015.

« Divan of the Continents is a very honest attempt to do something with integrity. It does not just paste different things together to make a tourist brochure of music. It has defined



Trieste^rORCHESTRA

a way to have musicians of different backgrounds discover a common language with jazz at its heart. » Richard Williams (The Guardian/ Jazzfest Berlin), November 2015.

« Man hat selten so wenig klischeehafte Musik in einem solchen Rahmen gehört. Sagenhafte Stimmen und zeitlose Klänge. Die Künstler lassen sich in starker Weise aufeinander ein. » RBB Kulturradio, Januar 2014.

